

## **Bericht Dr. Dorit Fricke-Potthast/Jever**

### **ONLINE BALINTGRUPPE über die Jitsi Konferenzsoftware**

Unsere kontinuierliche Balintgruppe (1/Monat 2 Dstd 15.00-18.30Uhr) besteht aktuell aus 11 Teilnehmenden unterschiedlicher Fachrichtungen (Allgemeinmedizin, Urologie, Gynäkologie, Neurologie, Onkologie, Palliativmedizin), niedergelassen und angestellt in Praxis oder Klinik, sowohl passager im Rahmen der Anerkennung fachspezifischer Anforderungen, als auch mit mehrjähriger Erfahrung in dieser Gruppe.

Die online Teilnahme wurde im Rahmen der Corona-Pandemie bedingten Regeln, gemeinsam als „Probelauf“ beschlossen. Erfreulich für einige Teilnehmer mit sonst recht weiten Anfahrtswegen („*gewonnene Lebenszeit*“)

3 Tage vorher habe ich per E-mail eingeladen und über die Zugangsmodalitäten über den Jitsi-account informiert.

5 der Teilnehmenden haben zugesagt. Um 15.00 Uhr waren die ersten online, mal mit mal ohne Ton oder Bild oder beidem. Nach etwa 20 min konnten wir uns dann alle sehen und in unterschiedlicher Qualität auch hören. Die Verbindungen waren auch währenddessen immer mal wieder abgebrochen. Das lag zum Teil an „versehentlichem Tastendrücken“ aber auch am noch nicht so gut ausgebauten Netz im ländlichen Raum. Den Startschwierigkeiten konnten alle gelassen begegnen.

Es wurden dann, nach üblichen Rückfragen zur letzten Veranstaltung, zwei Patientenbegegnungen (palliativ/ allgemeinmedizinisch) vorgestellt. Danach haben sowohl die beiden Referentinnen als auch die Gruppenteilnehmer der ja sehr kleinen Gruppe ihre Eindrücke über das „Online- Erleben“ dargestellt.

Interessant fand ich den entstandenen Gruppenraum. Während ich in meiner Praxis, sozusagen auf dem üblichen Platz gesessen hatte, saßen 3 Kolleginnen und ein Kollege am Schreibtisch ihrer jeweiligen Arbeitszimmer zuhause, zwischenzeitlich unterstützt durch PC erfahrene Kinder oder Partner; eine Kollegin saß an ihrem Schreibtisch im Dienstzimmer ihrer Palliativstation.

Diese Kollegin hat auch den ersten Fall vorgestellt und als Referentin in der Nachbesprechung berichtet, dass sie sich während der Darstellung deutlich „*unfreier*“ gefühlt habe. Angefangen bei dem Gedanken, dass andere Kollegen evtl. ins Zimmer kommen könnten, über den Impuls das Berichtete noch mal schnell über das Aufrufen der Akte zu überprüfen, bis hin zu dem Gefühl innerhalb der Pause direkt wieder in den Klinikalltag gerutscht zu sein.

Ähnliches wurde von den anderen bestätigt: Das Empfinden während der Balintgruppe an einem herausgelösten Ort zu sein und frei in dem, was man berichtet oder zurückmeldet, dieses Gefühl habe sich in dem virtuellen Raum nicht wirklich einstellen können.

Die Referentin in der 2. Fallvorstellung war zeitweise extrem schwer zu verstehen. Das hat trotz mehrfacher Versuche das zu verbessern nicht funktioniert, lag aber sicher nicht am Programm, da alle anderen sehr gut zu verstehen waren und sie selber uns auch gut verstanden hat. Das Zuhören wurde von allen rückblickend als sehr anstrengend empfunden.

Beide Referentinnen haben zurückgemeldet inhaltlich von der Gruppenarbeit profitiert zu haben.

Es war ein Bemühen zu bemerken, sich den sprachlichen Gegebenheiten anzupassen. Mit nur 6 Personen, waren die einzelnen Beiträge in der Reihenfolge gut zu koordinieren.

Die nonverbalen Interaktionen sind jedoch hinter den Schreibtischen und den doch relativ kleinen Kachelbildern, den geordneten Sprachmeldungen im Vergleich zu sonst, nur sehr reduziert wahrnehmbar gewesen. Für mich auffällig und interessant war in welchem Maße neben mir auch die Gruppe das Atmosphärische in Blicken untereinander, körpersprachlichem Ausdruck und dem „Ineinanderschwingen“ von Bemerkungen, humorvollen oder kritischen Einwüfen u.ä. vermisst haben.

Ebenso habe die Grundstimmung, das Entspannte, die Herauslösung aus dem Alltäglichen sowie die persönlichen kleinen interdisziplinären oder auch privaten Gespräche in der Pause oder am Ende gefehlt.

Für alle Teilnehmenden war die Videokonferenz eine gute Alternative, um die Veranstaltung nicht ausfallen lassen zu müssen, insbesondere bei denen, die die Teilnahme zur Weiterbildung benötigen.

Alleine schon dafür als Balintgesellschaft in dieser Situation „einen (virtuellen) Raum“ zur Verfügung zu stellen bedanke ich mich hiermit noch einmal herzlich